

Versicherungstipp aktuell

Schutz regelmäßig überprüfen

In landwirtschaftlichen Betrieben fallen beträchtliche Ausgaben für Versicherungen an. Für Betriebsversicherungen werden im Durchschnitt über 6.000 € im Jahr aufgewendet. Für die Personenversicherungen werden häufig sogar mehr als 10.000 € pro Jahr bezahlt. Hinzu kommen noch Ausgaben für die private Altersvorsorge von durchschnittlich 5.000 €. Hohe Ausgaben bedeuten aber nicht automatisch, dass auch ein ausreichender Versicherungsschutz gegeben ist. Oftmals sind vergleichsweise unbedeutende Risiken hoch und teuer abgesichert, während existenzbedrohende Schäden nur unzureichend versichert sind.

Die regelmäßige Überprüfung der betrieblichen und privaten

Versicherungen durch unabhängige Berater lohnt sich in der Regel immer. Besonders wichtig ist ein „Versicherungsscheck“ bei Familiengründung, Hofübernahme oder großen Wachstumsinvestitionen, da hier der Absicherungsbedarf erheblichen Veränderungen unterliegt. Bei einer Familiengründung geht es um die finanzielle Absicherung der Hinterbliebenen im Todesfall. Anhand einer Risikoanalyse wird der Versicherungsbedarf für beide Elternteile ermittelt und die Vorsorgelücke mit einer ausreichend hohen Risikolebensversicherung bedacht. Eine Hofübergabe ist ein guter Anlass, insbesondere die betrieblichen Versicherungen auf den Prüfstand zu stellen. Der Hofübernehmer kann die betrieblichen Versicherungen

innerhalb einer Frist von einem Monat nach der Hofübernahme

Die Ansprechpartner für Versicherungsfragen bei der Landwirtschaftskammer sind:

Henry Bremer
Büro Schleswig
Tel.: 0 46 21-96 47 23
hbremmer@lksh.de
Region Nord (nördlich vom Nord-Ostsee-Kanal)

Matthias Panknin
Büro Bad Segeberg
Tel.: 0 45 51-95 98 95
mpanknin@lksh.de
Region Süd (südlich vom Nord-Ostsee-Kanal)

außerordentlich kündigen. Auch große Wachstumsinvestitionen erfordern Anpassungen im Versicherungsbereich. Die Versicherungssummen für den Todesfall und die Berufsunfähigkeit des Betriebsleiters sind auf die erhöhte Fremdkapitalbelastung abzustellen. Auch Betriebsversicherungen, unter anderem die Inventar- und die Ertragsausfallversicherung, müssen den veränderten Gegebenheiten angepasst werden.

Ein regelmäßiger Versicherungsscheck durch unabhängige Berater vermeidet existenzgefährdende Vorsorgelücken und hilft, Kosten einzusparen.

Henry Bremer
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 46 21-96 47 23
hbremmer@lksh.de



Torfmoose sind die CO₂-Schluckler schlechthin. Sie wachsen allerdings nur unter ausreichend nassen Bedingungen.

Mehr Moor, weniger Fußabdruck! Mit den freiwilligen Klimaschutzzertifikaten MoorFutures können alle Schleswig-Holsteiner ihren CO₂-Fußabdruck und damit ihre Treibhausgasbilanz verbessern.

Moore sind die Klimaschützer schlechthin, allerdings nur, wenn sie ausreichend nass sind. Dann

werden sie zu den weltweit größten Kohlenstoffspeichern. Ein Beispiel in Zahlen: Obwohl Moore nur 3 % der weltweiten Landfläche bedecken, schlucken sie doppelt so viel klimaschädliches CO₂ wie alle Wälder zusammen. Dabei gibt es zehnmal mehr Wald weltweit.

Dass Moore tatsächlich so ein riesiges Klimaschutzpotenzial bergen, ist ein Ergebnis jahrelanger Forschung, das erst im vergangenen Jahrzehnt so richtig deutlich wurde und in der Bevölkerung angekommen ist. Lange Zeit galten Moore als nichtig und nutzlos, ausschließlich geeignet zum Torfabbau. Also rückte der Mensch ihnen schon vor über hundert Jahren zu Leibe, legte sie mittels Entwässerungsgräben und Drainagen trocken und machte sie zu Äckern und Wiesen. Trockengelegt zersetzen Moore sich und stoßen im Kontakt mit Sauerstoff große Mengen Treibhausgas aus – weltweit ungefähr so viel wie durch den gesamten Flugverkehr. In Schleswig-Holstein entstehen über 11 % der menschengemachten Emissionen durch entwässerte Moore. Dies macht die wichtige Rolle sichtbar, die diese unscheinbaren Biotope spielen. Trockenge-

legt sind sie wahre Klimakiller, in-

Intakte Moore sind beste Klimaschützer

takt, also genügend nass, haben sie das Potenzial zum Klimaretter schlechthin.

Verantwortung für die Moore

Ein gigantisches Einsparpotenzial, das da also in unserem Land schlummert. Denn Schleswig-Holstein ist nicht nur das Land der Horizonte, das Land zwischen den Meeren, sondern zusammen mit Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Bayern auch das Land der Moore. Diese fünf gehören zu den moorreichsten Bundesländern. Und sie haben damit gleichzeitig eine besondere Verantwortung für diese in Zeiten des Klimawandels immer wertvoller werdende Landschaft. Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein hat mit ihrer 100%igen Tochtergesellschaft, der Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein, schon vor sechs Jahren die Idee der freiwilligen Klimaschutzzertifikate, der sogenannten MoorFutures, nach Schleswig-Holstein geholt. Entwickelt wurden die Zertifikate zwei Jahre zuvor, im Jahr 2012

in Mecklenburg-Vorpommern. Damals waren die MoorFutures weltweit die ersten Kohlenstoffzertifikate für die Wiedervernässung von Mooren. „Der Gedanke, gesellschaftliches Engagement für das Klima mit der Renaturierung von Mooren zu verbinden, hat uns sofort begeistert“, erinnert sich Ute Ojowski, Geschäftsführerin der Ausgleichsagentur und geschäftsführende Vorstandin der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein.

Direkt ins Königsmoor bei Rendsburg

Gehört, gekauft, gemacht! So könnte man die Erfolgsgeschichte der MoorFutures in Schleswig-Holstein zusammenfassen. 2014 erwarb die Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein die Markenrechte für die freiwilligen Klimaschutzzertifikate MoorFutures und holte die Idee ins Königsmoor bei Rendsburg. Dort besaß die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein bereits große zusammenhängende Moor Komplexe. 68 ha wurden nach dem MoorFutures-Standard wiedervernässt und zertifiziert. Zuerst galt es aber, einen riesigen